

Studie

(Anti-)demokratische Einstellungen im Burgenlandkreis

ABSCHLUSSBERICHT

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

BURGEN
LANDKREIS

Baer, Judit; Sachs, Magdalena Sophia; Voss, Heinz-Jürgen: (Anti)demokratische Einstellungen im Burgenlandkreis. Abschlussbericht. Merseburg: Hochschule Merseburg 2021.

Stand: 31.03.2021

Anschrift der Herausgeber*innen:

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß

Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur
Institut für Angewandte Sexualwissenschaft
Hochschule Merseburg

Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg

E-Mail: heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de

Mitarbeiter*innen der Studie:

M.A. Judit Baer (Konzeption, Fragebogenentwicklung und -design,
Forschungsorganisation, Auswertung)

B.A. Magdalena Sophia Sachs (Konzeption, Fragebogenentwicklung und -design,
Forschungsorganisation, Auswertung)

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Gesamtleitung)

In Kooperation mit:

Burgenlandkreis

Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie leben!“, Burgenlandkreis

Konrad-Martin-Haus gGmbH

Am Rechenberg 3-5, 06628 Naumburg/OT Bad Kösen

Zusammenfassung

Insgesamt nahmen 754 Menschen an der zwischen dem 22.12.2020 und 12.02.2021 durchgeführten Online-Umfrage „(Anti-)demokratische Einstellungen im Burgenlandkreis“ teil, wobei 441 Fragebögen vollständig ausgefüllt wurden und somit in die inhaltliche Auswertung eingingen. Die Abbruchquote liegt bei 41,5 %. **Geschlecht:** 49,3 % (215) der Befragten gaben als Geschlecht männlich, 49,8 % (217) weiblich und 0,9 % (4) divers an [n=436; keine Angabe 5]. Bezüglich des **Alters** wurden drei infrastrukturelevante Kategorien gebildet. 26,7 % (117) der Teilnehmenden sind 16 bis 34 Jahre alt, 63,3 % (278) 35 bis 64 Jahre und 10,0 % (44) sind 65 Jahre alt und älter [n: 439; keine Angabe 2]. Bezüglich des **Schul-/ Berufsausbildungsabschlusses** wurden drei Kategorien gebildet, die sich an der Einteilung nach ISCED2011-Level (International Standard Classification of Education) orientieren. Bei der Umfrage gaben 19,0 % (83) einen niedrigen, 38,4 % (168) einen mittleren und 42,6 % (186) der Teilnehmenden einen hohen Schul-/ Berufsausbildungsabschluss an [n=437; keine Angabe 4].

Methodischer Kommentar

Menschen mit höherem Schul-/ Bildungsabschluss sind in der Umfrage überrepräsentiert. Das liegt insbesondere an der internetbasierten Durchführung. Das Online-Format bringt methodisch mit sich, dass Menschen mit höherem Schul-/ Bildungsabschluss stärker angesprochen werden (vgl. Destatis/WZB/BiB 2021: 189 f.). Die Umfrage erreichte zudem vorwiegend politisch und sozial engagierte Personen. Mit knapp 90 % Partizipation in verschiedenen Organisationsformen liegt die Quote der ehrenamtlich Engagierten deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Bei der Umfrage handelt es sich um eine selbstselektierende Stichprobe, d. h. nur diejenigen nehmen teil, die sich angesprochen fühlen. Entsprechend ist die Studie für den Burgenlandkreis nicht repräsentativ. Gleichzeitig haben ausreichend Personen an der Erhebung teilgenommen, sodass Gruppierungen (nach Geschlecht, Alter, Schul- / Bildungsabschluss) vorgenommen werden konnten, die belastbare Ergebnisse liefern.

Bezogen auf einen verträglichen Ausstieg aus der Braunkohle werden vor allem Investitionen in alternative Arbeits- und Ausbildungsplätze gefordert.

Dem stimmen mit 96,4 % (80) vor allem Menschen mit niedrigem Schul-/ Berufsausbildungsabschluss zu. Gleichzeitig sorgt sich diese Gruppe der Befragten mit 94,0 % (78) am meisten, dass die Fördermittel des Bundes nicht in den Kommunen ankommen, die direkt vom Kohleausstieg betroffen sind.

Frauen und Männer beschäftigen tendenziell unterschiedliche Perspektiven auf die Corona-Pandemie.

Frauen docken in ihrer Zustimmung eher an Themen wie Gefährdung von Gesundheit und (Fehl-)Verhalten der Mitmenschen als Männer an. So sind Frauen wütender auf Menschen, die die gesundheitlichen Folgen der Pandemie verharmlosen (11,0 % Unterschied) oder gegen die Maßnahmen zur Eindämmung demonstrieren (9,2 % Unterschied). Männer betonen eher die Verantwortung von politischen Akteur*innen (5,4 % Unterschied) und fühlen sich im Stich gelassen (5,6 % Unterschied).

Die Sorge um die Verschlechterung der finanziellen Situation durch die Corona-Pandemie ist geschlechts-, alters- und ausbildungsabhängig.

Besonders Menschen bis 34 Jahre und zwischen 35 und 64 Jahre sehen mit jeweils über 40,0 % ihre ökonomische Lage verschlechtert. Die Befragten ab 65 Jahre sind coronabedingt bezüglich ihrer finanziellen Situation mit 23,8 % (10) wenig verunsichert. Menschen mit niedrigem Schul-/ Berufsausbildungsabschluss sind um 21,1 % besorgter als Menschen mit hohem Abschluss.

Die Befragten sind überwiegend zufrieden mit ihrer persönlichen Situation im Burgenlandkreis.

In Bezug auf Wohnsituation, Arbeit, finanzielle Lage, gesundheitlichen Zustand und soziales Umfeld sind 80 bis 90 % der befragten Personen zufrieden. Hinzu kommt, dass etwa die Hälfte angibt, keine eigene Diskriminierung zu erleben. Jedoch sind 45,0 % (194) mit der politischen Situation unzufrieden.

Demokratie als politisches System erhält hohen Zuspruch.

94,5 % (413) der Befragten halten Demokratie für die beste Staatsform für Deutschland. Minderheitenschutz und die Mitbestimmung Einzelner werden als wichtige Elemente eines demokratischen Staates benannt.

Politikinteresse und Politikunzufriedenheit gehen Hand in Hand.

Die Teilnehmer*innen beschreiben sich größtenteils als politisch interessiert und über politische Entwicklungen informiert. Gleichzeitig sind etwa 40 % der Befragten unzufrieden mit politischen Entscheidungen auf Bundes-, Landes-, Landkreis- und kommunaler Ebene. Diese Tendenz wird auch im eigenen Umfeld wahrgenommen. Männer und Personen mit niedrigem Schul-/ Berufsausbildungsabschluss sind tendenziell unzufriedener.

Zukunftssorgen beziehen sich hauptsächlich auf soziales und gesellschaftliches Auseinanderdriften.

Abwertende Einstellungen gegenüber Migrierten und Muslima und Muslimen deuten sich in den Ergebnissen an, bräuchten aber eine vertiefte Untersuchung. Auffallend ist, dass sich Sorgen eher auf ein abnehmendes Einfühlungsvermögen (93,6 % [411]) innerhalb der Gesellschaft, ein größeres Auseinanderklaffen von Arm und Reich (89,3 % [392]) und den Verlust des Zusammenhalts in der Gesellschaft (89,3 % [391]) richten, deutlich abgeschlagen folgt Sorge vor Zuwanderung (43,4 % [190]). (Vgl. Tabelle 23)

Digitale Medien sind Hauptinformationsquelle für die meisten Befragten.

Dabei zeigen sich kaum Unterschiede in der Nutzung nach Geschlecht, Alter und Schul-/ Berufsausbildungsabschluss. Internetseiten und Messenger-Dienste stehen in der täglichen Nutzung an erster Stelle. 18,3 % (80) der Befragten wissen nicht, wo sie sich über politische Entscheidungen im Burgenlandkreis informieren können.